



# Tätigkeitsbericht 2011-2014

## INHALT

Vorwort .....	3
Verbandsstruktur .....	4
Tätigkeitsschwerpunkte .....	5
Ausschussarbeit .....	6
Ausschuss Bildung und Wissenschaft .....	6
Ausschuss Qualität .....	7
Ausschuss Personal und Finanzen .....	8
Entwicklung des VPU-Netzwerks Pflegeforschung .....	9
Politische Arbeit .....	10
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit .....	11

### **Herausgeber**

VPU e.V.

Alt-Moabit 96

10559 Berlin

Tel. 030/13 89 57-61

Fax. 030/13 89 57-56

E-Mail: [info@vpu-online.de](mailto:info@vpu-online.de)

# Der VPU

## Die Zukunft beginnt heute

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Tätigkeitsbericht des Verbands der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands e.V. (VPU) für die Jahre 2011 bis 2014 vorzustellen. Er präsentiert viele erfolgreiche Projekte und zeigt die Entwicklung des VPU von einem klassischen Berufsverband hin zu einem Meinungsbildner und Gestalter gesundheitspolitischer Prozesse.

Dank der hervorragenden Unterstützung und Mitarbeit so vieler Mitglieder ist der VPU heute

- bundesweit politisch aktiv, sichtbar und bedeutsam in seinen Positionen,
- eine feste, akzeptierte und wichtige Größe in der Hochschulmedizin,
- medial präsent und geschätzt.

Zum September 2014 habe ich den Vorstandsvorsitz an meinen geschätzten Kollegen Torsten Rantsch übergeben, der die Verbandsarbeit in diesem Sinne fortführen wird. Wir sind uns einig, dass die Bedeutung des VPU erhalten, gestärkt und kontinuierlich weiter ausgebaut werden muss. Insbesondere die politische Arbeit muss fortgesetzt werden. Mit Engagement und Expertise wollen wir dafür sorgen, dass die Positionen des VPU zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen auch künftig Gehör finden und Wirkung zeigen.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht zeigt, was wir auf diesem Weg schon erreicht haben. Lassen Sie mich deshalb an dieser Stelle einige Visionen aufzeigen, die uns weiter antreiben sollen:

1. In Zukunft ist Pflegeforschung an allen Universitätskliniken etabliert.
2. In Zukunft sind interprofessionelle Studien und Forschungsvorhaben ein fester Bestandteil.
3. In Zukunft gibt es zusätzlich grundständige Studiengänge an den Universitäten.
4. In Zukunft wird sich die Pflegebildung bundeseinheitlich an europäischen Standards orientieren.
5. In Zukunft sind Ablauf- und Organisationsstrukturen bedarfs- und prozessorientiert umgesetzt.
6. Der Patient steht unverrückbar im Mittelpunkt – heute und in Zukunft.

Für diese Ziele werden wir uns auch weiterhin einsetzen.

*Ihre  
Irene Mand*

# Der **vpu-** Sprachrohr seiner Mitglieder

## Verbandsstruktur

Der VPU versteht sich als Pflege-Topmanagementverband an deutschen Universitätskliniken und vertritt dessen berufspolitische Belange. Ziel ist es, die Positionen innerhalb der Pflegeorganisation zu koordinieren und die politische Durchsetzung zu steuern. Aktuell sind 33 Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren im VPU organisiert. Sie repräsentieren etwa 60.000 Pflegende an deutschen Universitätskliniken.

### Vorstand

Der VPU wird von einem vierköpfigen Vorstandsteam geleitet. Von Mai 2009 bis September 2014 stand Irene Maier, Pflegedirektorin des Universitätsklinikums Essen, an der Spitze des Verbandes. Im September 2014 übernahm Torsten Rantzsch, Pflegedirektor des Universitätsklinikums Düsseldorf, den Vorstandsvorsitz. Weitere Vorstandsmitglieder sind Irene Maier als stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Michael Rentmeister (Pflegedirektor Universitätsklinikum Münster) und Jana Lutz (Pflegedirektorin Universitätsklinikum Dresden).

### Geschäftsstelle

Der VPU hat sich in den letzten Jahren immer weiter professionalisiert und ist zu einer wichtigen Instanz geworden. Ein wichtiger Schritt war die Verlegung des Amtssitzes nach Berlin Alt-Moabit und die Einrichtung einer fest besetzten Geschäftsstelle. Von Dezember 2009 bis November 2011 übernahm Ricarda Klein (Pflegedirektorin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf) die Geschäftsführung. Von März 2012 bis Juni 2014 leitete Corina Naujock (stellvertretende Pflegedirektorin Universitätsklinikum Essen) die Geschäftsstelle.

### Ausschüsse

Drei Ausschüsse unterstützen den Vorstand bei seiner Verbandsarbeit:

- Ausschuss Bildung und Wissenschaft  
Leitung: Susann Krasemann (Pflegedirektorin Universitätsklinikum Halle)
- Ausschuss Qualität  
Leitung: Vera Lux (Pflegedirektorin Universitätsklinikum Köln)
- Ausschuss Personal und Finanzen  
Leitung: Joachim Pröbß (Pflegedirektor Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

### Kooperationen

Der VPU ist Mitglied im Deutschen Pflegerat e. V. (DPR), wo er von Irene Maier und Michael Rentmeister als Delegierte vertreten wird. Auf internationaler Ebene kooperiert der VPU mit mehreren Organisationen, unter anderem der European Nurse Directors Association (ENDA). Iris Meyenburg-Altward, Präsidentin der ENDA, vertritt hier die Interessen des VPU.



# Der **vpu-** die „Stimme“ der Pflege

## Tätigkeitsschwerpunkte

Der VPU setzt sich für die Positionierung und Weiterentwicklung der professionellen Pflege in den Universitätskliniken ein sowie für effektive prozessorientierte Organisationsstrukturen. Zentrale Themen der Verbandsarbeit in den Jahren 2011 bis 2014 waren:

- Zeitgemäße Aus- und Weiterbildung von Pflegefachkräften
- Förderung und Weiterentwicklung der Pflegewissenschaft und -forschung
- Akademisierung der Pflege
  
- Personalausstattung und Pflegequalität
- Aufgabenverteilung in der Patientenversorgung
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen und adäquate Vergütung von Pflegefachkräften
  
- Organisationsentwicklung an den Universitätskliniken
- Bedarfsgerechte Finanzierung
- Systemzuschlag für Universitätskliniken
  
- Pflegestrukturkonzept
- Einrichtung von Pflegekammern
- Berufsgesetz Pflege

Leitung: Susann Krasemann, Halle  
Mitglieder: Jana Luntz, Tübingen  
Iris Meyenburg-Altward, Hannover

# Der **vpu-**

## Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch

### Ausschussarbeit

Die inhaltliche Arbeit des VPU wurde neu strukturiert. Aus den bisherigen Arbeitsgruppen wurden drei Ausschüsse gebildet, die Anliegen und Fragestellungen der Mitglieder bearbeiten, Positionen und Stellungnahmen des VPU vorbereiten sowie innovative Lösungsansätze und Modellvorhaben für pflegerelevante Herausforderungen erarbeiten.

### Ausschuss Bildung und Wissenschaft

Schwerpunkt der Ausschussarbeit bildete die Akademisierung in der Pflege. Dazu wurden folgende Themen bearbeitet:

- Begriffsklärung „Akademisierung in der Pflege“
  - Orientierung am universitären Auftrag von Lehre, Forschung und direkter Patientenversorgung
  - Orientierung an internationalen Konzepten zur Advanced Nursing Practice
- Verortung der Pflegeausbildung im Bildungssystem
  - Ausbildungskonzepte
  - patientenorientierte, praxisbezogene Studiengänge an Universitätskliniken
  - wissenschaftliche Weiterentwicklung der Pflegeausbildung
- Rollenfindung akademisierter Pflegepersonen
  - Skills- und Grademix-Formen über die verschiedenen Hierarchieebenen (z.B. Pflegefachhelfer, Bachelor) mit entsprechenden Tätigkeitsmerkmalen
  - Tarif- und Eingruppierungsmerkmale
- Einwerbung von Drittmitteln für Forschungs- und Modellprojekte zur Akademisierung in der Pflege
- Erfahrungsaustausch zu Akademisierungs- und Qualifizierungsprojekten zwischen den einzelnen Universitätskliniken



Leitung:  
Mitglieder:

Vera Lux, Köln  
Arne Boock, Jena  
Gitta Helaß, Dresden  
Reiner Schrüfer, Erlangen  
Alfred Stockinger, Regensburg  
Lothar Zörb, Gießen

## Ausschuss Qualität

### Bearbeitete Themen:

- Pflegefehler durch ausländische Pflegekräfte
- Zusammenhang zwischen Personalschlüssel und Infektionsraten
- Auswirkung der Richtlinie Neonatologie aus qualitativer Sicht
- Qualitätsindikatoren in der Pflege

### Kooperation mit dem VUD:

Der Ausschuss nahm an den Sitzungen des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD) in Berlin teil und beteiligte sich an der Erstellung der Broschüre „Qualität Leben“, die bereits in 5. Auflage erschienen ist. Die Broschüre bietet Zahlen und Fakten zu Therapien und Heilverfahren in den Unikliniken im Vergleich mit anderen medizinischen Einrichtungen. Neben hochkomplexen Behandlungen wie der Transplantationsmedizin, werden auch Daten von so genannten Standardeingriffen dargestellt. Deutlich wird: Die deutschen Universitätskliniken besetzen weiterhin die Spitzenpositionen bei innovativen und komplexen Behandlungen.

### Weitere Aktivitäten:

- Austausch mit dem Deutschen Pflegerat, Birgit Pätzmann-Sietas, Vertretung des DPR im G-BA
- Vorstellung des Krankenhausplans NRW 2015, erstmals mit Vorgaben zur Strukturqualität und zu verbindlichen Personalschlüsseln
- Abfragen zu Kennzahlen über Ausbildungsplätze, Erfüllung Fachkraftquote, PKMS-Fälle; eine regelmäßige und systematische Datenerhebung steht zur Diskussion





Leitung:  
Mitglieder:

Joachim Pröbß, Hamburg  
Norbert Erichsen, Göttingen  
Peter Hingst, Greifswald  
Hagen Kern, Mannheim  
Annett Laban, Rostock  
Michael Rentmeister, Münster

## Ausschuss Personal und Finanzen

### Bearbeitete Themen:

- Neue Eingruppierungsrichtlinien, insbesondere vor dem Hintergrund neuer akademisch geprägter Berufs- und Aufgabenfelder
- Empfehlung für den Einsatz grundständig dual qualifizierter Absolventen der Pflegeberufe/ Pflegestudiengänge
- Personeller Aufwand durch den G-BA-Beschluss zur intensivmedizinischen Versorgung von Patienten mit Bauchortenaneurysma
- Mindestpersonalausstattung in der Pflege: Vergleich der Anteile für Pflege- und Funktionsdienste in den Landesbasisfallwerten
- Organisationsstrukturen im Vorstand der Universitätskliniken, insbesondere die Unterstellung der pflegerischen Funktionsdienste
- Rückgang der Bewerberzahlen für die Pflegeausbildung: Wo muss die Ausbildung primär angesiedelt sein?
- Anerkennung der OTA-Ausbildung; Notwendigkeit einer entsprechenden ATA-Ausbildung
- Anwerbung von ausländischen Pflegenden als Lösung für den Fachkräftemangel
- Teilnahme am Personal-Ausschuss des VUD



# Der **vpu-** Initiator einer bundesweiten Pflegeforschung

## Entwicklung des VPU-Netzwerks Pflegeforschung

Universitätskliniken bieten durch die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Patientenversorgung ideale Rahmenbedingungen für die Entwicklung, Implementierung und Evaluation innovativer pflegerischer Konzepte. Um pflegebezogene Forschungsaktivitäten an Universitätskliniken zu fördern, hat der VPU 2010 das Netzwerk Pflegeforschung initiiert.

### Die Aufgaben des Netzwerks:

- Weiterentwicklung einer evidenzbasierten Pflege
- Qualitätsförderung
- Unterstützung der Akademisierung der Pflegeberufe
- Konzeption von Studiengängen
- Interessenvertretung der universitären klinischen Pflegeforschung gegenüber Politik und Forschungsförderern
- Vernetzung und Kooperationen mit entsprechenden Institutionen

Aktuell sind im Netzwerk 14 deutsche Universitätskliniken organisiert (Berlin, Bonn, Essen, Frankfurt, Freiburg, Halle, Hamburg-Eppendorf, Hannover, Jena, Köln, München, Regensburg, Tübingen, Universitätsklinikum des Saarlandes). In Zukunft soll die Pflegeforschung an allen Universitätskliniken in Deutschland etabliert werden.

### Ausgewählte Aktivitäten 2011 - 2014:

- Forschungsentwürfe, -anträge und Studienaufnahmen
- Publikationen und Kongressbeiträge
- Verfassung einer Definition „Pflege an Universitätskliniken“
- Recherche pflegebezogener Studiengänge in Deutschland
- Diskussion: „Warum gehört die Pflegeausbildung auch an Unikliniken?“
- Begriffsbestimmung ANP/Pflegeexperte
- Argumentationspapier zur Pflegeakademisierung
- Bearbeitung von Anfragen der Versorgungspraxis
- Interne Netzwerkarbeit, Erstellung einer Geschäftsordnung
- Netzwerkarbeit mit externen Partnern (Universität Witten/Herdecke Prof. Christel Bienstein; Universität Halle Prof. Dr. Gabriele Meyer)



# Der **vpu-** Ratgeber & Gestalter politischer Prozesse

## Politische Arbeit

Der VPU vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf fachlicher und berufspolitischer Ebene und äußert sich in Form von Stellungnahmen, Positionspapieren oder offenen Briefen zu pflegerelevanten Entwicklungen und Fragestellungen. Der Verband sucht den konstruktiven Dialog mit Entscheidern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und zeigt seine Expertise in zahlreichen Mitgliedschaften und Kooperationen.

- Erarbeitung von Positionspapieren und Stellungnahmen zur Entwicklung der Hochschulmedizin-gesetze in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen
- Aufbau von Netzwerken mit Gesundheitspolitikern auf Bundes- und Landesebene; regelmäßige Gespräche mit Staatssekretären, Bundes- und Landtagsabgeordneten und dem Marburger Bund
- Kooperation mit anderen Verbänden der Hochschulmedizin (VUD/MFT)
  - Präsidientreffen zur Festlegung gemeinsamer gesundheitspolitischer Themen, z. B. Akademisierung der Pflege, Systemzuschlag für Universitätsklinken, G-BA-Richtlinien und deren Auswirkungen
  - gemeinsame Studienreisen zur Erarbeitung internationaler Strukturvergleiche in der Hochschulmedizin
  - Mitgliedschaft im Programmbeirat des vom VUD/MFT jährlich veranstalteten Innovationskongresses; regelmäßige gemeinsame Foren mit dem Themenschwerpunkt „Pflege“
- Ständiger Gast des Medizinischen Fakultätentages
- Mitgliedschaft in der Ratsversammlung des DPR e.V.

# Der **vpu-** Fachgröße & Meinungsbildner

## Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Der VPU hat seine Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut, zahlreiche Veröffentlichungen realisiert und sich an Veranstaltungen beteiligt.

- Gesundheitspolitischer Newsletter
  - erscheint dreimal jährlich
  - informiert die Mitarbeiter der Universitätskliniken über aktuelle Themen der Berufspolitik und Positionen des VPU
  - wurde bis Dezember 2014 der auflagenstärksten Pflegefachzeitschrift Deutschlands „Die Schwester Der Pfleger“ beigelegt und hat den VPU nach außen sichtbar gemacht
  - wurde anlässlich von Hintergrundgesprächen an Gesundheitspolitiker abgegeben
  - ist als PDF auf der Website des VPU abrufbar
- Positionspapiere und Pressemitteilungen zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen
- Artikel und Interviews in Fachmedien zu aktuellen Themen
- Vorträge/Moderationen auf dem Deutschen Pflorgetag, dem Hauptstadtkongress und dem Krankenhaustag

